



## Lesegottesdienst zum Ostersonntag, 12. April 2020

Liebe Gemeinde,

heute ist Ostern! Wie gern wären wir im Gottesdienst zusammengekommen, wie gern hätten wir gemeinsam die schönen Osterlieder angestimmt! Die gegenwärtige Zeit und Stimmung will so gar nicht recht passen zum fröhlichen Charakter des Osterfestes.

Ostern ist das Fest unserer Hoffnung! Wir feiern es vielleicht heute zuhause im Kleinen, aber wir fühlen uns dennoch verbunden mit allen, die von der Osterhoffnung bewegt und inspiriert sind. Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden! Halleluja! So heißt es im Ostergruß der Christen.

Die Auferstehung Christi hat uns nicht nur etwas zu sagen, wenn wir „gut drauf“ sind. Im Gegenteil, diese Botschaft gilt gerade denen, die in Niedergeschlagenheit und Ängsten gefangen sind. Sie gibt Kraft zu überwinden und den schweren Stein, der auf unserer Seele liegt, wegzurollen und ins Freie zu kommen. Dies tut Gott an uns, immer wieder neu! Er gibt nicht preis das Werk seiner Hände, wie es in einer liturgischen Eingangsformel heißt, er ruft auch uns heute ins Leben!

In diesem Sinne fällt Ostern nicht aus, wie es manche meinten. Ostern fällt nie aus!

In österlicher Hoffnung und in der Verbundenheit von Gottes Geist feiert der auferstandene Herr mit uns Gottesdienst.

Lassen Sie den schönen alten Osterhymnus anstimmen, nach EG 99:

*Christ ist erstanden von der Marter alle;*

*des solln wir alle froh sein,*

*Christ will unser Trost sein.*

*Kyrieleis.*

*Wär er nicht erstanden,*

*so wär die Welt vergangen.*

*Seit daß er erstanden ist,*

*so loben wir den Vater Jesu Christ.*

*Kyrieleis.*

*Halleluja, halleluja, halleluja!*

*Des solln wir alle froh sein,*

*Christ will unser Trost sein.*

*Kyrieleis.*

## **Psalm**

Mit Worten aus Psalm 118 beten und sprechen wir:

*Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.*

*Der Herr ist meine Macht und mein Psalm  
und ist mein Heil.*

*Man singt mit Freuden vom Sieg  
in den Hütten der Gerechten:*

*Die Rechte des Herrn behält den Sieg!*

*Die Rechte des Herrn ist erhöht;*

*die Rechte des Herrn behält den Sieg!*

*Ich werde nicht sterben, sondern leben  
und des Herrn Werke verkündigen.*

*Der Herr züchtigt mich schwer;  
aber er gibt mich dem Tode nicht preis.*

*Tut mir auf die Tore der Gerechtigkeit,  
dass ich durch sie einziehe und dem Herrn danke.*

*Das ist das Tor des Herrn;*

*die Gerechten werden dort einziehen.*

*Ich danke dir, dass du mich erhört hast  
und hast mir geholfen.*

*Der Stein, den die Bauleute verworfen haben,  
ist zum Eckstein geworden.*

*Das ist vom Herrn geschehen  
und ist ein Wunder vor unsern Augen.*

*Dies ist der Tag, den der Herr macht;  
lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.*

Ich bete mit eigenen Worten:

Ja, dies ist der Tag, den du, Herr, gemacht hast!

Du hast dich gegen die Mächte des Todes durchgesetzt  
und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht.

Du lässt auch uns teilhaben an dem neuen Leben mit dir,  
mit unserem Glauben, mit unserer Hoffnung,  
und vor allem mit unserer Liebe.

So lässt du in dieser österlichen Zeit aller Welt dein Heil verkünden:

Nimm Kleinglauben und Zweifel von uns

und lass uns einstimmen in das Osterlob derer,

die bezeugen, dass Christus von den Toten auferstanden ist  
und für uns lebt in Ewigkeit.

Amen

## **Osterevangelium**

Bei Markus im 16. Kapitel

*Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.*

*Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging.*

*Und sie sprachen untereinander:*

*Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?*

*Und sie sahen hin und wurden gewahr,*

*dass der Stein weggerollt war; denn er war sehr groß.*

*Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.*

*Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht!*

*Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten.*

*Er ist auferstanden, er ist nicht hier.*

*Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.*

*Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus,*

*dass er vor euch hinget nach Galiläa;*

*da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.*

*Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab;*

*denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen.*

*Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.*

## **Predigt**

Liebe Gemeinde,

„mitten im Leben sind wir mit dem Tod umfangen“ - so heißt es in einem frühmittelalterlichen Choral. Media vita in morte sumus, sangen die Mönche lateinisch im Original, Martin Luther hat es später auch aufgenommen (siehe EG 518).

Mitten im Leben nehmen wir die Zeichen der Vergänglichkeit und Sterblichkeit wahr. Es gibt keine Zeit und keinen Ort, da wir nicht im Schatten des Todes lebten, es sei denn, ein Mensch verdrängt das. Sicher müssen wir das manchmal tun, den Tod verdrängen, aber wer sich seiner Endlichkeit bewusst wird, der weiß das Leben und jeden einzelnen Augenblick auch anders zu schätzen. In unserer Gesellschaft soll der Tod möglichst nicht vorkommen, er stört den Spaß und den Genuss des Lebens. Umso mehr erschrecken wir, wenn uns die Wirklichkeit des Todes näher kommt,

wenn z.B. ein Mensch, den wir gut kennen, „mitten aus dem Leben gerissen wird“. Würde aber unser Leben nicht gerade an Qualität gewinnen, wenn wir uns mit unserer Sterblichkeit konfrontieren ließen?

Der Tod verunsichert, so wie es jetzt auch die Krise tut. Was wir gegenwärtig und gezwungenermaßen einschränken oder aufgeben mussten – z.B. unsere sozialen Kontakte, unser Geborgenheitsgefühl, unsere Unbekümmertheit - ist wie ein Schatten des Todes und es verbindet sich damit die Angst, eines Tages hergeben zu müssen, woran wir hängen. Aber was wir meinten zu haben, hatten wir sowie nie, nicht im Sinne eines festen Besitzanspruchs. Alles, was wir sind und haben, ist Gnade! Oder anders gesagt: ein Geschenk. Gerade die Zeiten unseres Lebens, in denen uns etwas Liebgewonnenes abhanden kommt, lehren uns das Frühere und Verlorene neu zu sehen und zu bewerten.

Mitten im Leben greift die Macht des Todes nach uns, wenn wir gierig und selbstsüchtig das Leben „auszukosten“ bestrebt sind, vor lauter Angst, etwas zu verpassen. (Zeichenhaft lässt sich das oft bei einem Buffet beobachten, wo so mancher auf das köstliche Essen anstürmt.) Mitten im Leben greift die Macht des Todes nach uns, wenn wir nur das als Wirklichkeit zulassen, was uns Spaß macht und alles andere ausblenden. Mitten im Leben greift die Macht des Todes nach uns, wenn wir die Hoffnung aufgeben, den Glauben verlieren, die Liebe versäumen.

Mitten im Leben waren auch die Frauen am Grab Jesu vom Tod umfängen. Das soll heißen: mitten in ihren Hoffnungen, die sie mit Jesus verknüpft hatten, mitten in ihren eigenen Lebensaufbrüchen, ereignete sich die Katastrophe von Golgatha. Worauf sie vertraut hatten, war mitten im Leben zunichte geworden. Nun stehen sie da am Grab Jesu und nichts kann die Endgültigkeit des Todes begreiflicher machen als eben dieses Grab.

Aber was sie da am Grab mitten in dieser deprimierenden Todeswelt erfahren, öffnet sie für eine ganz neue und andere Wirklichkeit: es öffnet sie für Gottes Wirklichkeit, für sein machtvolleres und Leben schaffendes Wirken. Der schwere Stein, der das Grab Jesu für immer verschließen sollte, ist „weggewälzt“. Der Tod hat bildlich gesprochen eine offene Stelle, ein Ausweg könnte möglich sein. Aber im ersten Moment ist das ganz undenkbar für die Frauen. Wer will das auch verstehen? Das Grab ist leer. Das kann vieles bedeuten. Erst der Bote Gottes muss ihnen das Erlebte aufschließen: Hier ist von Gott her etwas geschehen! Gott hat seinen Christus dem Tode entrissen und ihn zu einem Leben jenseits des Todes auferweckt.

Er ist nicht hier, sagt der Engel. Das heißt nicht nur: er ist nicht hier im Grab. Das heißt auch: er ist nicht hier (nicht mehr hier) in der vergänglichen Welt, in der man nach ihm suchen möchte, als ob er einfach wieder zurückgekehrt wäre. Nein, er ist nicht mehr hier: Auferstehung bedeutet gerade nicht die physische Wiederbelebung eines schon Verstorbenen. Jesus ist vielmehr auferstanden in Gottes neue Welt hinein.

Kann man das „glauben“? Einen vernünftigen Menschen muss es überfordern. Alle Erfahrung, alles Wissen, alles, was mit dem Verstand zu fassen ist, wird hier nicht mehr hinreichen. Ein Mensch kann von sich aus keinen Zugang zur Osterbotschaft finden, weil es um ein Ereignis geht, das unsere raum-zeitliche Orientierung überschreitet. Von der Auferstehung gibt es auch kein Video, was in diesen Tagen so viel an Bedeutung gewonnen hat. Wir leben im Glauben, nicht im Schauen! (2.Kor 5,7)

Aber da, wo Gott uns Menschen mit dieser neuen Wirklichkeit berührt, wo er unsere Herzen für das Unfassbare öffnet und in uns Glauben weckt, da kann es dann auf machtvoller Weise Ostern werden. Und das geschieht immer wieder mitten im Leben, nicht nur im April. Vor allem aber geschieht es gerade im Angesicht des Todes, mitten in unseren traurigsten und niederschmetterndsten Momenten.

Darum bedeutet Ostern die Umkehrung des alten Chorals. Hieß es dort doch zurecht: mitten im Leben sind wir vom Tod umfassen, so heißt es nun für die Frauen hier am Grab: mitten im Tod sind wir vom Leben umfassen! Mitten in der Hoffnungslosigkeit, in der Trauer, umfängt uns die Botschaft vom Leben: Jesus lebt, mit ihm auch ich!

Auch die Frauen am Grab Jesu brauchen Zeit, um die Botschaft in ihr Herz zu lassen. Erst mal hat es ihnen die Sprache verschlagen. Von Osterjubiläum ist erst mal keine Rede, geschweige denn von Osterfreude. Die kommt dann aber umso nachhaltiger in ihnen auf. Gut, dass sie doch noch geredet haben und den anderen Jüngern davon erzählt haben. Wer von Ostern beseelt ist, kann nicht schweigen, kann nicht untätig sein.

Wir hören die Auferstehungsbotschaft am heutigen Tag auch wieder: mitten in der Unbehaglichkeit unserer Zeit, mitten in allen Krisen, mitten in einem Leben, das immer wieder von den Schatten des Todes eingeholt wird.

Aber mit dieser Botschaft verändert sich alles, mit dieser Botschaft sehen wir das bedrohte und vergängliche Leben in einem neuen Licht. Der Stein ist weg. Es ist alles offen! Es ist ALLES OFFEN! Gott ist da und hält uns die Treue, so wie er seinem Christus im Tode die Treue gehalten hat. Gott handelt, Gott schafft Leben mitten im Tod.

Mitten im Tod sind wir vom Leben umfungen! Umfungen von Gottes Lebendigkeit und Liebe, von seinen guten Mächten. Darum glauben wir, darum hoffen wir, darum lieben wir. Zu jeder Zeit.

Amen.

Wir stimmen ein in das Osterlied von Nikolaus Herman (EG 106)

*1) Erschienen ist der herrlich Tag  
Dran niemand g'nug sich freuen mag:  
Christ, unser Herr, heut triumphiert,  
Sein Feind er all gefangen führt. Halleluja.*

*2) Die alte Schlange, Sünd und Tod,  
Die Höll, all Jammer, Angst und Not  
Hat überwunden Jesus Christ,  
Der heut vom Tod erstanden ist. Halleluja.*

*3) Sein' Raub der Tod muß geben her,  
Das Leben siegt und ward im Herr,  
Zerstört ist nun all sein Macht.  
Christ hat das Leben wiederbracht. Halleluja.*

*4) Die Sonn, die Erd, all Kreatur,  
Alls, was betrübet war zuvor,  
Das freut sich heut an diesem Tag,  
Da der Welt Fürst darniederlag. Halleluja.*

*5) Drum wollen wir auch frühlich sein,  
Das Halleluja singen fein  
Und loben dich, Herr Jesu Christ;  
Zu Trost du uns erstanden bist.  
Halleluja.*

## **Fürbitten**

In unseren Fürbitten wenden wir uns zu Gott:

Lebendiger Gott, du Schöpfer des Lebens,  
du hast deinen Sohn aus dem Tod gerufen.

Rufe auch uns heraus aus den Schatten des Todes, aus allem, was uns Angst macht  
und lähmt und erfülle uns mit neuer Hoffnung.

Mit dir gehen wir aus Finsternis in das Licht eines neuen Tages.

Sei du auch bei uns an den Übergängen des Lebens, begleite uns durch Zeiten hindurch, in denen wir nicht weiterwissen. Und führe uns zu neuer Freude.

An jedem Tag, der vergeht, stirbt auch etwas von uns. Was vergangen ist, ist unwiderruflich vorbei. Gib uns an jedem Tag auch etwas von der Kraft deiner Auferstehung, damit wir nicht bloß zurückschauen. Mach uns neugierig auf das Kommende und erfülle uns mit Zuversicht.

Barmherziger Gott, du lässt über uns die Sonne neuen Lebens aufgehen. Lass dein Licht auch aufgehen über denen, die in der Finsternis leben: Menschen in Lebenskrisen, Menschen in Einsamkeit und Verzweiflung, Menschen in schwerer Krankheit, Menschen in Armut und Elend. Lass sie deine Nähe spüren.

Christus, du bist auferstanden von den Toten und du lebst. Du lebst auch unter uns in deiner Kirche, in der Gemeinschaft derer, die an dich glauben. Lass uns deine Gegenwart erfahren, auch heute. Auf dich vertrauen wir in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Wir beten weiter:

*Vater unser im Himmel,*

*geheiligt werde dein Name,*

*dein Reich komme,*

*dein Wille geschehe,*

*wie im Himmel so auf Erden,*

*unser tägliches Brot gib uns heute.*

*Und vergib uns unsere Schuld,*

*wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.*

*Und führe uns nicht in Versuchung,*

*sondern erlöse uns von dem Bösen,*

*denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit,*

*in Ewigkeit.*

*Amen.*

*Gott segne uns und behüte uns,*

*Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns*

*und sei uns gnädig;*

*Gott erhebe sein Angesicht auf uns*

*und gebe uns Frieden.*

Zum Abschluss empfehle ich das folgende schöne Osterlied (EG 100)  
(Wenn Sie es beten oder singen, denken Sie daran: Ostern fällt nie aus!)

1) *Wir wollen alle fröhlich sein  
in dieser österlichen Zeit,  
denn unser Heil hat Gott bereit'.  
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja.  
Gelobt sei Christus, Marien Sohn.*

2) *Es ist erstanden Jesus Christ,  
der an dem Kreuz gestorben ist;  
ihm sei Lob, Ehr zu aller Frist  
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja.  
Gelobt sei Christus, Marien Sohn.*

3) *Er hat zerstört der Höllen Pfort,  
die Seinen all herausgeführt  
und uns erlöst vom ewgen Tod.  
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja.  
Gelobt sei Christus, Marien Sohn.*

4) *Es singt der ganze Erdenkreis  
dem Gottessohne Lob und Preis,  
der uns erkaufte das Paradeis.  
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja.  
Gelobt sei Christus, Marien Sohn.*

5) *Des freu sich alle Christenheit  
und lobe die Dreifaltigkeit  
von nun an bis in Ewigkeit.  
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja.  
Gelobt sei Christus, Marien Sohn.*

*Klaus Merkes*

*Pfarrer Klaus Merkes  
klaus.merkes@heilandkirche.de  
0228-34 34 68*